



Jahresbericht 2014

Zum Geleit

Vor der grossen Zäsur

- Dr. René Zihlmann, Präsident des Stiftungsrats 1
Hans-Peter von Däniken, Direktor

Preisverleihung

- Den Wert der Inklusion gelebt – Preis der Paulus-Akademie 4
Dr. Franziska Felder

Aus den Studienbereichen

- Darf Kunst alles? 6
PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
- Die Belasteten – gestern und heute 8
Dr. Franziska Felder
- Alter(n)sgerechte Wirtschaft 10
Prof. Dr. Stephan Wirz
- Epoche der Flucht und Vertreibung 12
Hans-Peter von Däniken
- Fortpflanzungsmedizin aus religiöser Sicht 14
Susanne Brauer, PhD

Veranstaltungen

- Überblick 2014 16
- Statistik 32
- Dank 34

Dienstleistungen 36

Publikationen 37

- Organe 38
- Mitarbeitende 39
- Jahresrechnung Stiftung 40
- Jahresrechnung Gönnerverein 44

Vor der grossen Zäsur



Die Abstimmung über die Abschaffung der Kirchensteuer für juristische Personen hat 2014 auch die Paulus-Akademie herausgefordert. Nimmt die Öffentlichkeit die Bildungsarbeit und die kulturellen Leistungen der Kirche genügend wahr? Die Ablehnung der Initiative fiel wohl zur Überraschung vieler überdeutlich aus. Wir sollten das Ergebnis aber nicht einfach zur Kenntnis nehmen und zur Alltagsarbeit zurückkehren. Es stellt sich uns vielmehr die Frage, wie die Paulus-Akademie der Öffentlichkeit auch in Zukunft zeigen kann, dass die Kirche sich nicht nur mit sich selbst beschäftigt, sondern einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung einer verantwortungsbewussten Gesellschaft leistet.

Das Projekt Pfingstweidstrasse hat Synodalrat, Stiftungsrat und Mitarbeitende permanent beschäftigt. Nach aussen hin sichtbarstes Zeichen war das Aufrichtefest mit den Bauarbeitenden im September 2014. Mit dem Abschluss des Rohbaus verschob sich der Fokus unserer Vorarbeiten immer mehr auf den zukünftigen Betrieb der Paulus-Akademie und ihres neuen Tagungszentrums. Insbesondere die strategische und operative Zusammenarbeit mit dem Kulturpark war ein zentrales Traktandum. Leider stellen zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Jahresberichts



Mit

dem Abschluss des Rohbaus verschob sich der Fokus unserer Vorarbeiten immer mehr auf den zukünftigen Betrieb der Paulus-Akademie und ihres neuen Tagungszentrums.

Dr. René Zihlmann
Hans-Peter von Däniken

juristische Massnahmen die Eröffnung des Zentrums im Herbst 2015 in Frage.

Auch 2014 hat sich die Paulus-Akademie mit anspruchsvollen zeitkritischen Themen befasst. Ein Themenkreis galt den Neurowissenschaften und ihrer dominierenden Präsenz in sehr vielen anderen Wissenschaftsgebieten. Anlässlich der Witiker Gespräche stellten wir die Frage nach dem freien Willen des Menschen. Im Laufe des Jahres griffen wir das Thema noch zweimal auf: Ein Wissenschaftskritiker stellte die Deutungsmacht der Neurowissenschaften in immer mehr Bereichen des Lebens in Frage. Diesen kritischen Ansatz führte eine andere Abendveranstaltung fort, indem sie auf die problematische Beziehung zwischen Gehirnforschung und Pädagogik aufmerksam machte.

Zwiespältige Entwicklungen in unserer Gesellschaft sind auch in der Wirtschaft und in der Sozialpolitik zu beobachten. So hat die Paulus-Akademie Wirtschaftskriminalität und Korruption zum Thema gemacht. Auch der gelegentliche Blick in die Geschichte ging immer von der Aktualität aus: Der deutsche Historiker Götz Aly verwies auf den Zusammenhang zwischen den Euthanasiemorden an Menschen mit Behinderung im Nationalsozialismus und heutigen Auswirkungen. Der Psychiater Daniel Hell lotete Erfahrungen

der Wüstenväter mit depressiver Verstimmung aus und erklärte, inwiefern deren Erkenntnisse und seelsorgerlichen Anweisungen noch heute ihre Gültigkeit haben.

Gab es 2014 nichts Erheiterndes? Doch, mehr als einmal. Zum Beispiel an der Feier zur zweiten Verleihung des Preises der Paulus-Akademie. Die Auszeichnung ging an das Berner Kollektiv «Frei_Raum» und den Berliner Verein «Andere Augen e.V.», die auf völlig unterschiedliche Weise den Wert der Inklusion von Menschen mit Behinderung vorleben. Mehr dazu lesen Sie im Beitrag von Franziska Felder.

Im Sommer erreichte uns die Nachricht vom Tod des früheren Direktors der Paulus-Akademie, Max Keller. Er hatte die Akademie während rund dreier Jahrzehnte geprägt. Ihm zu verdanken ist nicht zuletzt die Initiative zur Suche nach einem neuen Standort unserer Institution. Max Keller starb im Alter von 75 Jahren. Eine ausführliche Würdigung von Max Keller finden Sie im Gönnerbulletin vom Herbst 2014, das als Pdf auf unserer Webseite unter «Gönner werden» zu finden ist.

[Dr. René Zihlmann](#)
Präsident des Stiftungsrats

[Hans-Peter von Däniken](#)
Direktor der Paulus-Akademie



Verleihung des Preises der Paulus-Akademie an den Verein «Andere Augen e.V.» und das Kollektiv «Frei_Raum»

Den Wert der Inklusion gelebt – Preis der Paulus-Akademie



Viel Gutes und auch viel Gutgemeintes wird im Bereich Behinderung, insbesondere für Menschen mit Behinderung selbst, getan. Dieses Wirken hat auch in der christlichen Tradition Wurzeln. Caritas, Lateinisch für Hochachtung, Wohltätigkeit und Nächstenliebe, ist ein tief verankerter Wert, nicht nur im und dank dem Christentum. So antworten in einer Umfrage der Europäischen Kommission Ende der Neunzigerjahre 98% der rund 20 000 Befragten, es solle mehr für die gesellschaftliche Integration behinderter Menschen getan werden. Bei allem Guten ist die karitative Haltung allerdings immer mit Ungleichheit in der Hierarchie verbunden: hier der Gebende, da der auf Mildtätigkeit und Rücksicht angewiesene Bittsteller. Wenige Projekte oder auch Personen zeichnen sich dadurch aus, dass sie die scheinbar starren Grenzen zwischen sogenannten Nichtbehinderten und sogenannten Behinderten einzureissen versuchen, der Ungleichheit begegnen und gleichzeitig nicht einfach negieren, was an offensichtlichen und für Menschen mit Behinderung genuin benachteiligenden Lebensfaktoren vorhanden ist.

Diesen wenigen real existierenden Projekten und Menschen gelingt es, das Gemeinsame an den unterschiedlichen Leben hervorzuheben und die Stärken

des Zugangs zur Welt von Menschen mit Behinderung zu betonen, ohne romantisierend zu wirken oder letztlich wieder Machthierarchien zu betonen. Aus diesen zwei Negativcharakterisierungen leitete die Jury des diesjährigen Preises der Paulus-Akademie, der im Bereich Gesellschaft und Behinderung verliehen wurde, ihre Kriterien für die Suche von möglichen Preisträgern ab. Sie wollte Projekte und Personen auszeichnen, die sich für Menschen mit Behinderung interessieren, ohne diese paternalisierend einzubinden; Projekte und Personen, die beide Seiten kennen möchten und zwischen den Welten vermitteln können.

Diese Versuche lassen sich mit dem Wert der Inklusion umfassen. Inklusion meint, alle gehören dazu, es wird an alle gedacht und alle fühlen sich willkommen. Die Jury – bestehend aus Klaus Merz, Schriftsteller, Heidi Lauper, Co-Geschäftsleiterin insieme Schweiz, Stefan Arnold, Leiter der katholischen Behindertenseelsorge des Kantons Zürich, Rolf Bezjak, Seelsorger und Synodalrat, Christian Lohr, Nationalrat CVP Thurgau, sowie Hans-Peter von Däniken und Franziska Felder vonseiten der Paulus-Akademie – hat zwei Projekte ausgezeichnet, denen dies hervorragend gelingt. Da ist zum einen der Verein «Andere Augen e.V.» aus

Berlin, der über Bücher und Museums-gestaltungen Menschen mit Behinderung den Zugang zu Kunst und Kultur eröffnet. Der Verein macht sich aber – und das ist das genuin Einzigartige – auch Gedanken darüber, wie nichtbehinderten Menschen der Zugang zur Erfahrungswelt eines behinderten, beispielsweise eines blinden Menschen, eröffnet werden kann. Da ist zum anderen das Kollektiv «Frei_Raum», ebenfalls als Verein organisiert und in Bern sesshaft. Dem Kollektiv gelingt es, behinderte Menschen ganz selbstverständlich in Kunst- und Kulturprojekte einzubeziehen, unaufgeregt und kreativ. Behinderte Menschen werden im vom Kollektiv betriebenen Kulturtreffpunkt «Heitere Fahne» als Gäste und als Gastgeber angesprochen, und wenn das Kollektiv bevorzugt, dass von Menschen mit Besonderheiten gesprochen wird, dann zeigt ein Blick vor Ort, dass das tatsächlich so gelebt wird.

Die Jury betonte, dass es beiden Vereinen auf ausserordentliche Weise gelingt, dem häufig propagierten Wert der Inklusion Leben einzuhauchen. Auf jeweils unterschiedliche Art und Weise wird gezeigt, wie er gelebt und umgesetzt werden kann.

Dr. Franziska Felder
Mitglied der Jury

Darf Kunst alles?

Bei der



*künftig neu zu führenden
Diskussion, ob Kunst alles darf,
könnte eine kirchliche Akademie,
die Fragen zur Zeit stellt, sich aber
nicht dem Zeitgeist unterwirft,
eine federführende Rolle spielen.*

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Während die Schreibende den vorliegenden Beitrag verfasst, steht die Welt nach dem Anschlag auf das Satiremagazin «Charlie Hebdo» unter Schock. Mit dem Angriff auf die Redaktion wurde die Pressefreiheit als eine der wichtigsten Errungenschaften der Zivilisation in ihren Grundfesten erschüttert. Gewiss hat «Charlie Hebdo» nicht alle zum Lachen gebracht, nicht einmal zum Schmunzeln. Aber angesichts dessen, dass in Paris die Frage, was Satire darf, mit Schusswaffen «geklärt» wurde, traut sich in diesen Stunden kaum jemand mehr, Kritik an der Islam-Satire von «Charlie Hebdo» zu äußern. Trauer um die Anschlagsoffer und der Kampf für den Erhalt der Pressefreiheit stehen ganz oben auf der Tagesordnung. Zu einem späteren Zeitpunkt sollte es dann allerdings (wieder) erlaubt sein, die Frage zu stellen, ob man nicht auch der Satire ein gewisses Mass an Verantwortung für ihre Wirkung abverlangen darf. Bei dieser Diskussion, die neu zu führen sein wird, könnte eine kirchliche Akademie, die Fragen zur Zeit stellt, sich aber nicht dem Zeitgeist unterwirft, eine federführende Rolle spielen.

Eine Möglichkeit, sich dem Thema behutsam anzunähern, bot sich bereits im letzten November, als das Theater Rigiblick die Sketches der britischen Komikergruppe

«Monty Python» auf die Bühne brachte. «Monty Python» ist bekannt für ihren schwarzen Humor, mit dem sie soziale und religiöse Themen behandelte. Aufgrund ihres Films, «Das Leben des Brian», der die Kreuzigung Jesu in den satirischen Kontext rückte, wurde die Gruppe zum Inbegriff für das spannungsgeladene Verhältnis zwischen künstlerischer Freiheit und der Respektierung religiöser Gefühle.

Das Theaterstück bot genügend Sprengstoff für das anschließende Podium, das unter dem Titel stand: «Das Abendmahl als Lachnummer. Darf Kunst alles?». Dazu hatte die Paulus-Akademie gemeinsam mit dem Theater Rigiblick die streitbare Schriftstellerin und Bühnen-Preisträgerin, Sibylle Lewitscharoff, und den Intendanten des Deutschen Theaters Berlin, Ulrich Khuon, eingeladen.

Das Gespräch fokussierte sich auf die Frage, ob Blasphemie in der Kunst salonfähig geworden sei und die Verhöhnung dessen, was anderen heilig ist, heute zum festen Repertoire der Schauspiel- und Opernregisseure gehöre. In der Diskussion schenken sich die Schriftstellerin und der Theatermann, ein studierter Theologe, nichts. Nach der pointierten Aussage von Lewitscharoff, dass der Religion nur noch dort Respekt gezollt würde, wo es um den Islam ginge, ereiferten sich beide darüber,

ob erst durch die islamische Minorität wieder «Musik in die Sache» gekommen und Blasphemie auf christlicher Seite nur wegen des Islams wieder zu einem Thema geworden sei. Für Khuon setzt die Forderung der Toleranz voraus, dass Zumutungen der Kunst in jedem Fall ertragen werden müssen, auch wenn der Sinn gewisser Regieeinfälle weder ersichtlich noch erklärbar ist und es unter Umständen nur um den Bruch religiöser Tabus und um Provokation um ihrer selbst willen geht. Dem widersprach Lewitscharoff heftig und fragte in die Runde, worin denn das Provokative bestünde, wenn religiöse Tabus in einem vorwiegend säkularen Umfeld gebrochen würden. Einig war man sich indessen darin, dass die Meinungsfreiheit, die mühevoll und notabene auch gegen den Widerstand der Kirche errungen worden sei, unbedingt verteidigt werden müsse, auch gegen religiöse Kreise. In einem freiheitlichen, weltanschaulich neutralen Staat könne es keine Option sein, Blasphemie zu verbieten. Offen blieb die Frage, weshalb so mancher Künstler meint, die Freiheit der Kunst vor allem in der Form des Sakrilegs unter Beweis stellen zu müssen.

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
Studienbereich Religion,
Theologie und Philosophie

Die Belasteten – gestern und heute

*D*_{ie}

*Frage, wie wir mit behindertem
Leben umgehen,
ob wir es akzeptieren,
stellt sich auch heute.*

Dr. Franziska Felder



Zwischen 1939 und 1945 fielen in Deutschland rund 20'000 Menschen einem Mordprogramm zum Opfer, das die Nationalsozialisten «Aktion Gnadentod» nannten. Der deutsche Historiker Götz Aly ist einer der wenigen, die sich der Aufarbeitung dieses zentralen und schwierigen Themas angenommen haben. Am 18. September 2014 war er in der Paulus-Akademie zu Gast und berichtete über seine Forschungen.

Für das Publikum denkwürdig waren vor allem zwei Aspekte: Zum einen musste das Morden von Beginn weg gut getarnt werden, da vom NS-Regime (richtigerweise) angenommen wurde, dass es ansonsten nicht unterstützt würde. Sich offen gegen behinderte Menschen zu stellen, war also auch damals nicht opportun respektive entsprach nicht der gesellschaftlichen Stimmung. Zum anderen entstammten die mordenden Ärzte einem sehr aufgeschlossenen Milieu und waren nicht die ruchlosen Mörder, die man sich vorstellen könnte.

Eine Umfrage des Obermedizinalrats Ewald Meltzer, Leiter einer Anstalt in der Oberlausitz, zeigte 1920 auf, dass nur circa 10% der befragten Eltern die Euthanasie ausdrücklich und ohne Ausnahme ablehnen würden. Viele waren einverstanden, wenn das Kind schmerzlos sterben

würde, wenn sie sich nicht mehr um das Kind kümmern könnten oder wenn das Kind leiden würde. Viele Eltern drückten auch ihre Ambivalenz aus, schrieben, dass sie die Todesursache lieber gar nicht wissen würden und dass sie nicht über Leben und Tod entscheiden möchten. Viele an der Euthanasie beteiligte Ärzte legitimierten ihr Tun anschliessend mit der Umfrage. Und sie begannen auch, ihr Handeln an der von den Angehörigen geäusserten Ambivalenz auszurichten. Von den mordenden Ärzten verfasste Trostbriefe bestärkten den halb angebotenen, halb gewollten Selbstbetrug, indem sie zum Beispiel schrieben: «Bei der geistigen, unheilbaren Krankheit Ihres Sohnes ist der Tod eine Erlösung für ihn und seine Umwelt.»

Und die Mörder waren, anders als vielleicht vermutet werden könnte, vor allem junge, ambitionierte Ärzte, mehrheitlich mit einem sozialreformerischen Hintergrund. In einem entfesselten Optimierungstreiben unterteilten diese eigentlich fortschrittlichen und patientenzugewandten Ärzte ihre Patienten in heilbar und nicht heilbar ein, förderten die einen und brachten die anderen, die sie als «leere Menschenhülsen» betrachteten, um. Selbstherrlich vergötterten sie Gesundheit und Körperkult.

Wie Götz Aly an einer Abendveranstaltung zu seinen Forschungen verdeutlichte, sind die Folgen der Euthanasiemorde teilweise bis heute zu spüren: Angehörige wollen nicht wissen, dass ihre Familienmitglieder der Aktion zum Opfer fielen, und Kinderärzte der Aktion praktizierten bis vor wenigen Jahren noch unbehelligt in deutschen Praxen. Aly machte aber auch deutlich, dass die Geschichte, die uns die «Aktion Gnadentod» erzählen will, nicht nur deutsche Bürger etwas angeht. Aly kann aus eigener Erfahrung berichten. Seine Tochter ist nach einer lebensgefährlichen Hirnhautentzündung in den ersten Lebenstagen schwer behindert. Behinderte Menschen, so Aly, machten diejenigen ratlos, die sich als gesund ansehen, sie stören Lebenspläne und unseren Normalitätsbegriff, manchmal in bedrohlicher Weise. Sie lösen Ratlosigkeit aus, Gedankenflucht, Angst, Abwehr und manchmal auch Aggressionen. Das führt zu Gewissensnöten, die der NS-Staat ausnützte. Abschaffen lassen sich diese Gefühle aber nicht. Wir müssen – auch heute noch – mit ihnen leben und einen gesellschaftlichen Umgang damit finden.

Dr. Franziska Felder
Studienleiterin Gesellschaft
und Behinderung

Alter(n)sgerechte Wirtschaft

Mit der

demografischen Veränderung der Gesellschaft wird die Wirtschaft auch für ältere Mitmenschen zunehmend konsumenten- und beschäftigungsfreundlich werden.

Prof. Dr. Stephan Wirz



Im Kanton Aargau gab es vor einigen Monaten eine Plakataktion, die Aufsehen erregte: Porträtfotos von Frauen und Männern mittleren Alters waren zu sehen, die jeweils mit einem Vornamen und einer Ziffer unterschrieben waren. Zum Beispiel Urs, 30 Jahre, oder Margret, 35 Jahre. Das Alter war kaum zu glauben, die Personen sahen deutlich älter aus. Erst beim näheren Hinsehen entschlüsselte sich die Botschaft. Die Ziffern waren keine Altersangabe, sondern drückten die Anzahl Berufsjahre aus. Und der Betrachter der Plakate erkannte, dass diese Personen auf Stellensuche waren, aber wegen ihres «hohen» Alters über fünfzig keine Stelle fanden.

Der Projektleiter dieser Kampagne, Urs Schmid, war einer der Referenten der Veranstaltung «Alter(n)sgerechte Wirtschaft». Er informierte über Konzept, Durchführung und Ergebnisse der Plakataktion. Insbesondere ging er auch auf ein Schlüsselement der Kampagne und ihres Erfolgs ein: die gelungene Vernetzung von Politik, Unternehmerverbänden, Handelskammer, RAV und Gewerkschaften.

Wie sich Entlassung und Arbeitslosigkeit bei einem über fünfzigjährigen Menschen «anfühlt», schilderte aus eigener Erfahrung der Personalchef der Georg Fischer AG, Peter Ziswiler. Vor einigen Jahren musste er selbst sein Leben neu

ordnen, seine beruflichen Ziele neu formulieren. Stellensuche sei ein Fulltimejob. Es sei wichtig, zunächst Klarheit über sich selbst, über seine Stärken und Schwächen zu bekommen. Gespräche mit Freunden sowie mit Experten auf dem Gebiet «Human Resources» haben ihm damals sehr geholfen. Peter Ziswiler hob hervor, dass der Erfolg einer Stellensuche in hohem Masse vom Willen und Engagement des Einzelnen abhängt.

Ältere Menschen sind nicht nur Arbeitnehmer oder Stellensuchende. Sie sind noch mehr Konsumierende. Peter Gross, emeritierter Soziologieprofessor an der Universität St. Gallen, wies auf manche Erschwernisse des Konsumierens für ältere Menschen hin, weil die Wirtschaft noch zu wenig an die Bedürfnisse dieser Kundengruppe ausgerichtet sei. Das reiche von der Schriftgrösse auf der Verpackung bis zum Beratungsgespräch auf der Bank, das eine 80-Jährige nicht gerne mit einem 25-jährigen Berater führen möchte, da er sich unzureichend in die Lebenssituation dieser Dame hineinversetzen könne.

Peter Gross konfrontierte die Teilnehmenden immer wieder mit Sinnfragen. Neu gegenüber früheren Gesellschaften sei die Einteilung der Lebensphasen in drei ungefähr gleich grosse Blöcke: Ausbildung – Erwerbsleben – Pensionierung

(30-30-30 Jahre). Für die dritte Phase bedeute das nun, dass der gegenüber früher noch viel vitalere Mensch um die 65 sich überlegen müsse, wie er diese ihm zur Verfügung stehende, ca. drei Jahrzehnte währende Lebenszeit sinnvoll gestalten könne. Die Pensionierungsphase sei heute nicht mehr ein nur noch einige wenige Jahre dauerndes Ausruhen des durch die Berufstätigkeit körperlich erschöpften Menschen, sondern Potenzial, das es zu nutzen gelte.

Peter Gross wies zuletzt noch auf einen wenig beachteten Aspekt hin: «Gesellschaften der Langlebigen» seien friedliebender. Die geringere Kinderzahl bewirke eine höhere Wertschätzung des einzelnen Kindes und eine Verstärkung der Kommunikation zwischen den häufig nun vier (gegenüber früher drei) lebenden Generationen einer Familie. Gegenwärtig sei diese Gesellschaftsform noch auf die klassischen Industriestaaten beschränkt, doch in den nächsten 50 Jahren würden die Schwellenländer nachziehen. Dies führe zu einer Pazifizierung des internationalen Zusammenlebens. Mancher Zuhörende wird mit der Frage nach Hause gegangen sein, ob sich diese schöne Vision wohl erfüllen oder doch als Utopie herausstellen werde.

[Prof. Dr. Stephan Wirz](#)

[Studienbereich Wirtschaft und Arbeit](#)

Epoche der Flucht und Vertreibung

Die



*Epoche der Flucht und Vertreibung
dauert an – wie man weiss,
auch mit Folgen für die Schweiz.*

Hans-Peter von Däniken

Ende 2014 waren laut Auskunft des Hochkommissariats der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (UNHCR) weltweit 51,2 Millionen Menschen auf der Flucht. Die beiden Länder mit den meisten Flüchtlingen sind Afghanistan und Syrien. Allein aus Syrien stammen rund 3,8 Millionen Vertriebene. Von den 12 Millionen im Land selbst Geflüchteten gar nicht zu reden.

Das immense Flüchtlingselend an den Rändern Europas lässt uns leicht vergessen, nicht zuletzt aus Schweizer Sicht, dass die Erfahrung erzwungener Flucht in grossem Umfang auch eine Erfahrung der jüngeren europäischen Geschichte ist, wie der polnische Historiker Jan M. Piskorski in seinem Buch «Die Verjagten» schreibt. Kaum jemand ist sich heute noch bewusst, «dass alleine zwischen dem Ausbruch des Ersten und dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Lösung der mit diesen Kriegen verbundenen Flüchtlingsprobleme, also im Zeitraum zwischen 1914 und ungefähr 1960, rund fünfundsiebzig Millionen Europäer Opfer von Deportationen, Evakuierungen, Flucht oder Vertreibung waren. Diese Opfer waren unsere Eltern, unsere Grosseltern und unsere Urgrosseltern.» Piskorskis umfassende Aufarbeitung des «Jahrhunderts der Entwurzelten und Heimatlosen» in Europa im 20. Jahrhundert bezog die Paulus-Akademie, zusammen mit

dem Literaturhaus Zürich, den Historiker nach Zürich einzuladen.

Deutlich machte Piskorski, dass die Zahl der Flüchtlinge, insbesondere derjenigen, die ihr Zuhause aufgrund kriegerischer Konflikte verlassen müssen, im Vergleich zur Gesamtbevölkerungszahl unverhältnismässig schnell wächst. «Der Zweite Weltkrieg verursachte ein zehnmal grösseres Heer von Flüchtlingen als der Erste...», schreibt er in seinem Buch. Diese historische Analyse bestätigt sich in der Gegenwart immer mehr: Laut dem Autor stellen heute Flüchtlinge, die 20% der Gesamtbevölkerung ausmachen, selbst bei zeitlich und räumlich begrenzten Konflikten nichts Aussergewöhnliches mehr dar. Einer der Gründe für diese Entwicklung ist sicher die technologische Modernisierung der Kriegführung. Piskorski kann aber nachweisen, dass auch Veränderungen der Geisteshaltung dazu beigetragen haben: eine veränderte Einstellung gegenüber ethnischen Minderheiten oder die Nationalisierung der Bürgerrechte. Vor allem den letzten Einflussfaktor betrachtet Piskorski als «durch und durch revolutionär» für das frühe 20. Jahrhundert. Damals entwickelte sich die «moderne Abart der ethnischen Säuberungen», die mit der Entstehung und Festigung des homogenen Staatsmodells zusammenhing.

Piskorskis Geschichte beginnt mit den Balkankriegen von 1912/1913 und endet mit den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien in den 90er-Jahren. Vor dem Ersten Weltkrieg bekämpften sich Bulgarien, Griechenland, Montenegro, Rumänien, Serbien und das Osmanische Reich in unterschiedlichen Konstellationen. Mit verheerenden Folgen. Fast alle wurden damals zu Flüchtlingen. Zu den damaligen Vertreibungen und Säuberungen trug die Idee des westeuropäischen Nationalismus massgebend bei, nach dessen Vorbild die kleinen Balkanstaaten eine «Modernisierung» ihrer Gesellschaften erreichen wollten. Ende des 20. Jahrhunderts blickte Europa erneut auf den Balkan, wo die Kriege unter Jugoslawiens Teilrepubliken wiederum im Namen von homogenen, «modernen» Nationen geführt wurden. Man schätzt, dass die Kriege vier bis fünf Millionen Menschen zu Flüchtlingen machten, rund einen Viertel der Bevölkerung.

Ein Blick in die Gegenwart macht es nur zu deutlich: Die Epoche der Flucht und Vertreibung dauert an – wie man weiss, auch mit Folgen für die Schweiz. Die Paulus-Akademie wird das Thema auch 2015 aufgreifen.

[Hans-Peter von Däniken](#)
Studienbereich Soziales, Politik, Kultur

Fortpflanzungsmedizin aus religiöser Sicht



E_s

geht nicht darum, welche Reproduktionstechnologien in einer Religion erlaubt oder verboten sind, sondern um die Werte und Vorstellungen von Menschsein und Familie, die sich darin offenbaren.

Susanne Brauer, PhD

Leihmutterchaft, Eizellspende, Kind aus dem Reagenzglas. Das sind nur einige Stichwörter, wenn es darum geht, dass die Medizin bei der menschlichen Fortpflanzung Patin steht – und damit Emotionen vom Staunen bis hin zur Empörung weckt. Denn diese medizinischen Technologien berühren auch unsere Vorstellungen von Muttersein und Elternschaft, von Familienideal und Kindeswohl.

Einige dieser Vorstellungen kamen in einer Podiumsdiskussion, die in Kooperation mit «Karl der Grosse» stattfand, zur Sprache. Hier wurden vier Repräsentanten unterschiedlicher Religionen bzw. Konfessionen in ein Gespräch geführt, das Spannendes zutage brachte: Die Ärztin Barbara Biedermann, die als Mitglied der Bioethikkommission der Schweizer Bischofskonferenz sprach, wies auf die für die katholische Kirche zentrale Frage hin, wann das menschliche Leben beginnt. Nach der katholischen Kirche sei dieser Anfang mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle zu setzen. Da menschliches Leben nicht vernichtet werden dürfe, begründete sich die Ablehnung reproduktionstechnischer Massnahmen der katholischen Kirche darin, dass bei solchen Verfahren «überzählige» Embryonen erzeugt und anschliessend verworfen werden. Auch dem Theologen und Ethikbeauftragten

des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, Frank Mathwig, war es ein Anliegen, zu betonen, dass ungeborenes Leben geschützt werden müsse. Das Kindeswohl, das rechtlich gesehen erst mit der Geburt beginnt, umfasse aus seiner Sicht auch den Schutz der Embryonen. Das ungeborene Kind sei vor allem davor zu bewahren, dass seine Existenz verhandelbar und begründungsbedürftig wird und damit abhängig von der willkürlichen Entscheidung Dritter.

Während in der Diskussion bei den christlichen Positionen individuelle ethische Fragen nach einem Recht auf Leben und nach der Möglichkeit zur Freiheit für das Kind (als Unverfügbarkeit seiner Existenz für Dritte) aufgeworfen wurden, spielte bei den islamischen und jüdischen Positionen die Frage nach der richtigen Abstammung eine grosse Rolle. In diesen Religionen gibt es auch mehr Spielraum, weil nach ihrem Dafürhalten das menschliche Leben erst einige Zeit nach der Zeugung (40 Tage) entsteht. Der Rabbiner Marcel Yair Ebel von der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich berichtete, dass im Judentum eine sehr offene Haltung gegenüber reproduktionsmedizinischen Möglichkeiten gepflegt werde, da Kinderlosigkeit als Krankheit angesehen werde, die es zu beseitigen gelte. Medizinischen Fortschritt zur

Überwindung einer solchen Krankheit voranzutreiben und zu nutzen, sei durchaus gottgewollt. So stelle auch die Leihmutterchaft eine Option dar, die durchaus ergriffen werden könne. Wichtig sei jedoch, die jüdische Abstammung, die mütterlicherseits weitergegeben wird, zu sichern. Die Islamwissenschaftlerin Rifa'at Lenzin, Co-Leiterin des Fachbereiches Islam am Zürcher Lehrhaus, berichtete, dass Reproduktionstechnologien wie die In-vitro-Fertilisation, also die Befruchtung der Eizelle ausserhalb des Körpers, im Islam prinzipiell möglich sei. Jedoch sei auf eine rechtmässige Abstammung des Kindes zu achten, d.h., in dem Verfahren dürfen nur Eizellen und Samen der Eheleute verwendet werden. Der Schutz der Ehe und Familienabstammung sei damit die Richtschnur in Fragen der Zulassung reproduktionsmedizinischer Verfahren. Rifa'at Lenzin machte jedoch auch auf eine entscheidende gesellschaftliche Dimension der Diskussion aufmerksam: Fortpflanzungsmedizin sei kein grosses Thema in der islamischen Welt. Denn deren Anwendung sei teuer – und bleibe damit ein Problem wohlhabender Länder und Menschen.

Susanne Brauer, PhD
Studienbereich Bioethik,
Medizin und Life Sciences

Können wir wollen?

Vortrag und Podium

Witiker Gespräche zu den Irritationen
der Neurowissenschaft

15., 22., 29. Januar 2014



Januar

- | | | |
|--------------------|-----------------------------------|--|
| 15.1. | <i>Vorträge
und Podium</i> | Können wir wollen?
Witiker Gespräche zu den Irritationen
der Neurowissenschaft
Teil 1: Die Neurowissenschaft |
| 22.1. | <i>Vorträge
und Podium</i> | Können wir wollen?
Witiker Gespräche zu den Irritationen
der Neurowissenschaft
Teil 2: Die Geisteswissenschaften |
| 23.1. | <i>Vortrag
und Diskussion</i> | Geht uns die Sprache für den Glauben aus?
Fragen, die es in sich haben |
| 23./24.1.
31.1. | <i>Kurs</i> | Werben für die Kirche
Öffentlichkeitsarbeit in Kirchgemeinden,
Pfarreien und anderen kirchlichen Institutionen |
| 29.1. | <i>Tagung</i> | «Immer Ärger mit den Fremden ...»
Taugliche Mittel gegen Rassismus |
| 29.1. | <i>Vorträge
und Podium</i> | Können wir wollen?
Witiker Gespräche zu den Irritationen
der Neurowissenschaft
Teil 3: Die Gesellschaft |

<p>Prof. Dr. Lutz Jäncke, Universität Zürich</p>	<p><i>PD Dr. Erich Bosshard-Nepustil und Dr. Paul Leuzinger, evang.-ref. Kirchgemeinde Witikon; Bernd Siemes, röm.-kath. Kirchgemeinde Witikon; Hans-Peter von Däniken (Kooperation: Evang.-ref. und röm.-kath. Kirchgemeinde Zürich-Witikon)</i></p>
<p>PD Dr. Christina Aus der Au, Universität Zürich; Prof. Dr. Paul Hoff, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich; Prof. Dr. Alois Rust, Universität Zürich</p>	<p><i>PD Dr. Erich Bosshard-Nepustil und Dr. Paul Leuzinger, evang.-ref. Kirchgemeinde Witikon; Bernd Siemes, röm.-kath. Kirchgemeinde Witikon; Hans-Peter von Däniken (Kooperation: Evang.-ref. und röm.-kath. Kirchgemeinde Zürich-Witikon)</i></p>
<p>Christian Lehnert, Schriftsteller, Pfarrer, Liturgiewissenschaftliches Institut Universität Leipzig</p>	<p><i>PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann; Pfrn. Brigitte Becker, Evang.-ref. Landeskirche Zürich (Kooperation: Evang.-ref. Landeskirche Zürich)</i></p>
<p>Dr. Ute Benz, Berlin; Prof. em. Dr. Monique Eckmann, HES-SO; Prof. Dr. Ueli Mäder, Universität Basel/FHNW; Ivica Petrušić, Sozialarbeiter</p>	<p><i>Nicole Zeiter, PR-Beraterin SPRV (Kooperation: Kath. Kirche im Kanton Zürich, Evang.-ref. Landeskirche Zürich)</i> <i>Hans-Peter von Däniken (Kooperation: Gesellschaft Minderheiten Schweiz GMS)</i></p>
<p>Prof. Dr. Florian Keiser, Universität Magdeburg; NR Stefan Müller-Altermatt; Sabine Ziegler, Kantonsrätin</p>	<p><i>PD Dr. Erich Bosshard-Nepustil und Dr. Paul Leuzinger, evang.-ref. Kirchgemeinde Witikon; Bernd Siemes, röm.-kath. Kirchgemeinde Witikon; Hans-Peter von Däniken (Kooperation: Evang.-ref. und röm.-kath. Kirchgemeinde Zürich-Witikon)</i></p>

Theologisches Trio

Diskussion

27. Februar 2014

Isabelle Chassot



Februar

4.2. *Vorträge und
Diskussion*

Einkommen und Vermögen in der Schweiz

Driftet die Gesellschaft auseinander?

6.2. *Tagung*

Ohne Gott keine Moral?

Wenn Religionen und Glaube zur Wahl stehen

27.2. *Diskussion*

Theologisches Trio

Über Bücher lässt sich streiten

28.2./1.3. *Kurs*
14./15.3.

Grundkurs Basale Stimulation®

Pädagogik für Menschen mit schwerer
Behinderung

März

4.3. *Vortrag und
Gespräch*

Wie die Hirnforschung unsere Welt bestimmt

Geschichten und Mythen einer Wissenschaft

5.3. *Kurs*

Resilienz – Wie erhalte ich meine Kraft?

Erfolgreich führen dank Philosophie

6.3. *Vortrag und
Diskussion*

Die Werte, die Wahrheit und das Glück

Ein kabarettistischer Vortrag

Dr. Daniel Lampart, Schweiz.
Gewerkschaftsbund;
Prof. Dr. Christoph Schaltegger,
Universität Luzern und St. Gallen

Prof. Dr. Stephan Wirz

Dr. Christoph Ammann, Universität
Zürich; Dr. Josef Annen, Generalvikar
der Kantone Zürich und Glarus;
Eva Baumann-Neuhaus, Schweizerisches
Pastoralsoziologisches Institut;
Prof. Dr. Hans Joas, Albert-Ludwigs-
Universität Freiburg; Prof. Dr. Antonius
Liedhegener, Universität Luzern;
Prof. Dr. Georg Pfeleiderer, Universität
Basel; Prof. Dr. Hanspeter Schmitt,
Theologische Hochschule Chur;
Dr. Esther Straub, Pfrn. und
Gemeinderätin Stadt Zürich

*Susanne Brauer, PhD
(unterstützt durch Sigtuna-Foundation)*

Isabelle Chassot, Direktorin
Bundesamt für Kultur

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann;
Prof. Dr. Ralph Kunz, Universität Zürich
(Kooperation: Universität Zürich)
Christoph Siegfried,
Kursleiter Basale Stimulation®*

Dr. Felix Hasler, Pharmazeut

*Susanne Brauer, PhD
(Kooperation: sphères)*

*Dr. Martin Brassler,
Weiterbildner und Dozent*

Dr. Manfred Lütz, Chefarzt Alexianer
Krankenhaus Köln

Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler

Lebenswerte Stadt

Vortrag und Buchvernissage

12. März 2014

Vittorio Magnago Lampugnani



März

- | | | |
|------------------|---|--|
| 8.3. | <i>Tagung</i> | Leben Lachen Lieben
Ein lustvoller Tag mit Linard Bardill |
| 12.3. | <i>Vortrag, Diskussion
Buchvernissage</i> | Lebenswerte Stadt ...
... und urbaner Lebens- und Konsumstil |
| 13.3. | <i>Vortrag und
Diskussion</i> | Papsttum als medialer Event
Von Benedikt XVI. zu Franziskus |
| 26.3.
2./9.4. | <i>Kurs</i> | Kindheit und Jugend im Schweizer Film
Generationen im Wandel |
| 27.3. | <i>Vorträge und
Diskussion</i> | Alles wie immer?
Literatur und Behinderung im Gespräch |

April

- | | | |
|-------|-----------------------------------|---|
| 8.4. | <i>Vortrag und
Diskussion</i> | Wer glaubt schon an die Auferstehung?
Ostern als Zumutung an die Vernunft |
| 10.4. | <i>Vorträge
und Podium</i> | Sans Papiers: gesund und
medizinisch gut versorgt?
Bestandsaufnahme und Blick nach vorn |

Linard Bardill: Geschichtenerzähler und Musiker; Susann Bächli; Alberto Cirigliano; Soraya Dawoud; Barbara Egli-Roux; Roger Heinzer; Ursula Hoffmann; Renate Rubin; Monique Rüfenacht; Liz Schneller

Dr. Franziska Felder; Walter Lüssi, Evang.-ref. Landeskirche Zürich (Kooperation: Evang.-ref. Landeskirche Zürich; insieme; Pro Infirmis)

Prof. Dr. Dr. Gerhard Droesser, Universität Würzburg; Dr. Marcel Dietrich, Marketing-Experte; Prof. Dr. Vittorio Magnago Lampugnani, ETH Zürich

Prof. Dr. Stephan Wirz

Weihbischof Prof. em. Dr. Peter Henrici SJ; Dr. René Schlott, Universität Giessen

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Dr. Felix Aeppli, Historiker und Experte des Schweizer Films

Jürg Acklin, Schriftsteller und Psychoanalytiker; Johannes Gruntz-Stoll und Christian Mürner, Herausgeber; Milena Moser, Schriftstellerin

Dr. Franziska Felder (Kooperation: sphères)

Prof. Dr. Jan-Heiner Tück, Universität Wien

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann; Pfrn. Brigitte Becker, Evang.-ref. Landeskirche Zürich (Kooperation: Evang.-ref. Landeskirche Zürich)

Dr. Denise Efionayi-Mäder, Schweiz. Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien; Osman Besic, Schweiz. Rotes Kreuz; Dr. Thomas Heiniger, Gesundheitsdirektor Kanton Zürich; Reto Dietschi, curafutura; Dr. Emine Sariaslan, Forum für Integration für Migrantinnen und Migranten; Dr. David Winizki, Hausarzt

Susanne Brauer, PhD (Kooperation: Schweiz. Rotes Kreuz)

Umstrittene Kirchensteuer

Diskussion

8. Mai 2014

Benno Schnüriger



Mai

7./14./21.5. *Kurs*

4./11./21.6.

25.6./2.7.

Einander nahe sein in einer schweren Zeit

Grundkurs zur Sterbebegleitung

8.5. *Tagung*

Lebensabend Schweiz II

Wohn- und Lebensformen für ältere
Migrantinnen und Migranten

8.5. *Diskussion*

Umstrittene Kirchensteuer

Zur Volksinitiative «Weniger Steuern fürs Gewerbe»

12./13.5. *Kurs*

Impuls Lebensmittel

Für eine aktive Laufbahngestaltung und
persönliche Weiterentwicklung

15.5. *Vorträge und
Diskussion*

Streitpunkt Schule

Wie viel Religion verträgt ein liberaler Staat?

Bea Reist, Pflegefachfrau Palliative Care; Marietta Rohner, Kunsthistorikerin, Ausbilderin FA, Autorin; Christoph Schürch, Pflegefachmann, Palliative Care Team Winterthur

Theresia Weber, Caritas Zürich

Dr. Corina Salis Gross, Universität Bern; Dr. Regine Strittmatter, Oasi und Oasi due; Philipp Kämpfer, Domicil Schwabgut; Dusan Popovic, Spitex 24

Martina Kamm, face migration; Hans-Peter von Däniken (Kooperation: Beratungsstelle Wohnen im Alter, Integrationsförderung und Ausländerbeirat der Stadt Zürich; SAWIA Stiftung Alterswohnen, Pro Senectute Zürich; face migration; Karl der Grosse)

Dr. Benno Schnüriger, Präsident Synodalrat Katholische Kirche Kanton Zürich; Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband; Yves André Collet, Jungfreisinnige Zürich; Martin Farner, Kantonsrat FDP/ZH

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann; Prof. Dr. Stefan Grotefeld, Evang.-ref. Landeskirche Zürich (Kooperation: Evang.-ref. Landeskirche Zürich)

Christa Messner, Ausbilderin und Supervisorin

Hanna Lienhard, Kreisschulpflege Zürichberg; Prof. em. Dr. Georg Kohler, Universität Zürich; Prof. Dr. Andreas Kley, Universität Zürich; Marianne Binder, Grossrätin CVP/AG; Beatrix Laila Oulouda, Verein für islamische Religionspädagogik Schweiz und Leiterin der Schulkommission VIOZ

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Ab in die Berge

Ferienwoche

30. Juni bis 4. Juli 2014



Mai

15.5. *Vorträge und
Diskussion*

Bescheidenheit und Demut: neue Führungstugenden?

Oder bloss Staffage?

19./20.5. *Kurs*

Konfliktklärungen

Schwierige Situationen sicher und kompetent ansprechen

Juni

4.6. *Generalversammlung
Gönnerverein*

Präsentation «Raum der Stille» und Vortrag über Urbane Hörräume

5.6. *Tagung*

Überdross

Der Umgang der Wüstenväter
mit depressiver Verstimmung

11.6. *Vorträge und
Diskussion*

100 Jahre später

Was bleibt vom Ersten Weltkrieg?

12.6. *Vorträge und
Diskussion*

Patientenverfügung

Wenn andere für Sie entscheiden

18.6. *Vortrag*

Prometheus und die Religion

Eine Veranstaltung im Rahmen der Festspiele Zürich

30.6.–4.7. *Ferienwoche*

Ab in die Berge

Kurs- und Erlebniswoche für Menschen mit
Behinderung

August

22./23.8. *Kurs*

Grundkurs Basale Stimulation®

5./6.9.

Pädagogik für Menschen mit schwerer Behinderung

Prof. Dr. Pius Baschera, Verwaltungs-
ratspräsident Hilti AG, ETH Zürich;
Dr. Daniel Lätsch, Brigadier Schweizer
Armee; Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff,
Universität Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Stephan Wirz

Andrea Gehrig, Konfliktklälerin

Fredi Doetsch, Stücheli Architekten;
Trond Maag, Urbanist

*Vorstand des Gönnervereins
Paulus-Akademie Zürich*

Prof. Dr. Daniel Hell, Kompetenzzentrum
Depression und Angst,
Hohenegg Meilen

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
(Kooperation: Kloster Engelberg)*

Dr. Alfons Lenherr, Historiker, Autor;
Prof. em. Dr. Holm Sundhaussen,
Freie Universität Berlin

*Stefan Kube, Leiter G2W –
Ökumenisches Forum für Glauben,
Religion und Gesellschaft in Ost und West;
Hans-Peter von Däniken
(Kooperation G2W; Kulturhaus Helferei)*

Dr. Roland Kunz, Geriatrie und
Palliative Care, Spital Affoltern;
Prof. Dr. Margot Michel, Universität Bern

*Susanne Brauer, PhD
(Kooperation: Friedhof Forum Stadt Zürich)*

Dr. Eugen Drewermann, Psychoanalytiker,
Schriftsteller und Priester

*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
(Kooperation: Festspiele Zürich)*

Susann Bächli;
Brigitta Cadisch;
Barbara Egli-Roux;
Jean-Daniel Fivaz;
Jrène Gut; Samuel Lüssi

*Jeannette Dietziker, Pro Infirmis Zürich;
Dr. Franziska Felder; Walter Lüssi,
Evang.-ref. Landeskirche Zürich
(Kooperation: Pro Infirmis; Evang.-ref.
Landeskirche Zürich)*

*Christoph Siegfried, Kursleiter
Basale Stimulation®*

Aushöhlung von Demokratie und Marktwirtschaft

Vortrag

18. September 2014

Paul Kirchhof



September

5.9. *Preisverleihung*

Preis der Paulus-Akademie

Preisträger: Kollektiv «Frei_Raum», Bern,
und Verein «Andere Augen e.V.», Berlin

9./16.9. *Kurs*

Philosophie der Lebensphasen

23./30.9.

Kindheit, Erwachsenenalter, späte Jahre

11./12.9. *Fachtagung*

Schweizer Jugendstrafrecht –

vorbildlich oder überholt?

13./14.9. *Exkursion*

Hugenotten und Juden im Jura

Religiöse Geschichte und Gegenwart in
Neuenburg und La Chaux-de-Fonds

18.9. *Vorträge
und Diskussion*

Aushöhlung von Demokratie und Marktwirtschaft

Gefährdete Ordnungen der Freiheit

Dr. Jürg Acklin, Schriftsteller und Psychoanalytiker; Rahel Bucher, «Frei_Raum», Gregor Strutz, «Andere Augen e.V.» , Hans-Peter von Däniken, Dr. René Zihlmann, «Lia Sells Fish» und «Clochard de Luxe», Musiker

Paulus-Akademie Zürich

*Prof. Dr. Bruno Frischherz,
Weiterbildner und Dozent*

SR Hans Altherr; Dr. Benjamin F. Brägger, Universität Bern und Lausanne/ ZHAW; Caroline Engel, Anwältin; Prof. Dr. André Kuhn, Universitäten Neuenburg und Lausanne; Bettina Mez, Jugendanwältin; Dr. Christian Perler, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel; Prof. em. Dr. Bernd-Rüdiger Sonnen, Universität Hamburg; Dr. Mario Schranz, Universität Zürich; Leonardo Vertone, Kinder- und Jugendforensik; Dr. Ursina Weidkuhn, internationale Consultantin; André Wyssenbach, Viktoria-Stiftung; Hansueli Zellweger, Sozialpädagogisches Zentrum Gfellergut

*Prof. em. Dr. Franz Riklin,
Fachgruppe «Reform im Strafwesen»;
Hans-Peter von Däniken
(Kooperation: Fachgruppe «Reform im
Strafwesen»; Departement Soziale
Arbeit ZHAW; Amt für Justizvollzug
des Kantons Zürich)*

Dr. Marc Perrenoud, Neuchâtel

*Elisabeth Reichen, Evangelische Kirche
Neuenburg; Heinz Haab, IR-Reisen;
Hans-Peter von Däniken*

Prof. Dr. Paul Kirchhof, Universität Heidelberg; Prof. Dr. Martin Rhonheimer, Päpstliche Universität vom Heiligen Kreuz; Dr. Paul Widmer, alt Botschafter der Schweiz/Universität St. Gallen

Prof. Dr. Stephan Wirz

Niklaus von Flüe

Exkursion

27. Oktober 2014

Geburtshaus von Bruder Klaus



September

18.9. *Diskussion*

Die Belasteten

Euthanasieorde im Nationalsozialismus und ihre Auswirkungen auf heute

25.9. *Vorträge und Diskussion*

Wirtschaftskriminalität als Führungsproblem

Praktische Erfahrungen

Oktober

15./29.10. *Kurs*

Mein Leben als Text

Autobiografisches Schreiben

12./26.11.

22.10. *Kurs*

Achtsamkeit

Erfolgreich führen dank Philosophie

22.10. *Vortrag und Diskussion*

Die Verjagten

Europa – ein Kontinent der Vertreibung und Zwangsmigration

27.10. *Exkursion*

Niklaus von Flüe

Der Friedensstifter

28.10. *Vorträge und Diskussion*

Korruption

Ein unvermeidliches Übel?

November

5./12.11. *Kurs*

Stadt – Land – Agglo im Schweizer Film

19.11.

Städtebilder im Umbruch

Götz Aly, Historiker

Dr. Franziska Felder

John Ederer, Independent Forensic Consultant; Michel Kunz, CEO Orell Füssli Holding AG; Robert Lutz, Swissgrid; Peter Pellegrini, Staatsanwalt; Christiane Theiss, Personalchefin
AZ Mediengruppe

*Prof. Dr. Stephan Wirz
(Kooperation: VCU Vereinigung
Christlicher Unternehmer der Schweiz)*

*Esther Spinner, Schriftstellerin,
Poesie- und Bibliothérapeutin*

*Dr. Martin Brasser,
Weiterbildner und Dozent*

Jan M. Piskorski, Universität Stettin

*Dr. Gesa Schneider, Literaturhaus Zürich;
Hans-Peter von Däniken
(Kooperation: Literaturhaus Zürich)*

*Heinz Haab,
Gönnerverein Paulus-Akademie
(Kooperation: Gönnerverein
Paulus-Akademie; Pfarrei St. Marien,
Wädenswil)*

Prof. Dr. Paolo Becchi, Universität Luzern;
Prof. Dr. Karl Hofstetter, Schindler Gruppe;
Dr. Jean-Pierre Méan, Transparency International Schweiz;
Martin Wyser, Franke Gruppe

Prof. Dr. Stephan Wirz

*Dr. Felix Aeppli, Historiker und Experte
des Schweizer Films*

Wirklich alles Neuro?

Diskussion

19. November 2014

Veranstaltung im Sphères



November

- | | | |
|------------|---|---|
| 13.11. | <i>Podium</i> | Fortpflanzungsmedizin aus religiöser Sicht
Standpunkte |
| 13.11. | <i>Diskussion</i> | Gelebte Werte in unternehmerischer Praxis
Leistungen der Unternehmer für die Gesellschaft |
| 18.11 | <i>Gespräch</i> | Excellence
Menschen, die etwas bewegen |
| 18./25.11. | <i>Kurs</i> | Sexualität und Behinderung
Zum Umgang mit Liebe, Freundschaft und Sexualität |
| 19.11. | <i>Diskussion</i> | Wirklich alles Neuro?
Zur problematischen Beziehung zwischen
Gehirnforschung und Pädagogik |
| 20.11. | <i>Theateraufführung
und Diskussion</i> | Darf Kunst alles?
Das Abendmahl als Lachnummer |

Dezember

- | | | |
|-------|------------------------------------|---|
| 2.12. | <i>Vorträge und
Diskussion</i> | Alter(n)sgerechte Wirtschaft
Aus Arbeitnehmer-/Arbeitgeber- und
Konsumentensicht |
|-------|------------------------------------|---|

Jan. – Dez. *Diskussionsrunde*

Arbeitskreis Naturwissenschaft – Theologie

Prof. Dr. Barbara Biedermann,
Schweizer Bischofskonferenz;
Rabbiner Marcel Yair Ebel,
Israelitische Cultusgemeinde Zürich;
Dr. Rifa'at Lenzin, Zürcher Lehrhaus;
Prof. Dr. Frank Mathwig, Schweiz.
Evangelischer Kirchenbund

*Susanne Brauer, PhD
(Kooperation: Karl der Grosse)*

Philip Mosimann, CEO Bucher
Industries, Beat de Coy,
VR-Präsident Ceder

*Prof. Dr. Stephan Wirz (Kooperation:
Unternehmerforum Lilienberg; Evang.-ref.
Landeskirche Zürich; Bistum St. Gallen)*

Heliane Canepa, Delegierte des
Verwaltungsrates des FC Zürich

*Prof. Dr. Stefan Grotefeld,
Evang.-ref. Landeskirche Zürich;
Prof. Dr. Stephan Wirz (Kooperation:
Evang.-ref. Landeskirche Zürich)*

*Andrea Gehrig, Sexualpädagogin und
Konfliktklärerin*

Prof. Dr. Martin Meyer, Universität
Zürich; Prof. Dr. Willi Stadelmann,
Naturwissenschaftler und Pädagoge,
ehem. Direktor Pädagogische
Hochschule Zentralschweiz

*Dr. Franziska Felder
(Kooperation: sphères)*

Sibylle Lewitscharoff, Schriftstellerin;
Ulrich Khuon, Intendant Deutsches
Theater Berlin

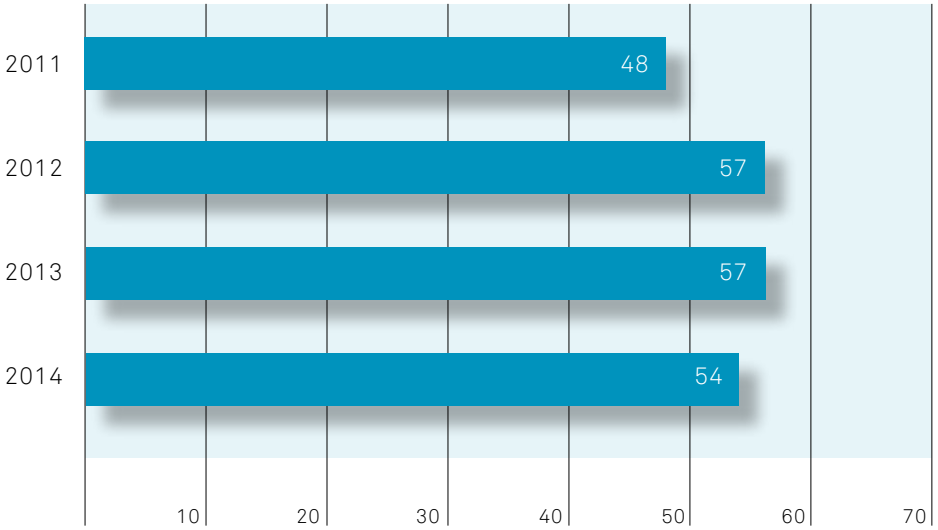
*PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
(Kooperation: Theater Rigiblick)*

Prof. em. Dr. Peter Gross, Universität
St. Gallen; Urs Schmid, Amt für Arbeit
und Wirtschaft, Aarau; Peter Ziswiler,
Leiter Corporate Human Resources,
Georg Fischer AG

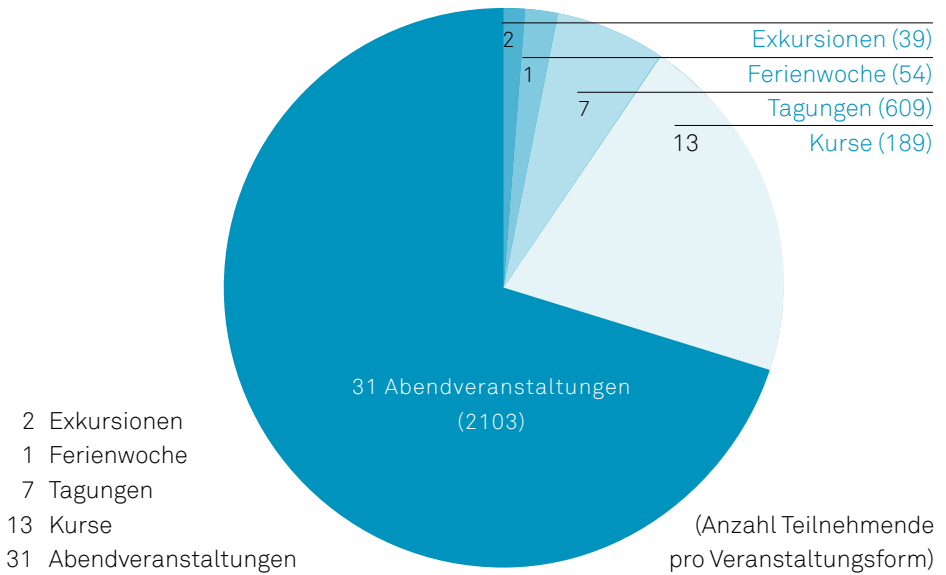
Prof. Dr. Stephan Wirz

Prof. Dr. Hans-Dieter Mutschler

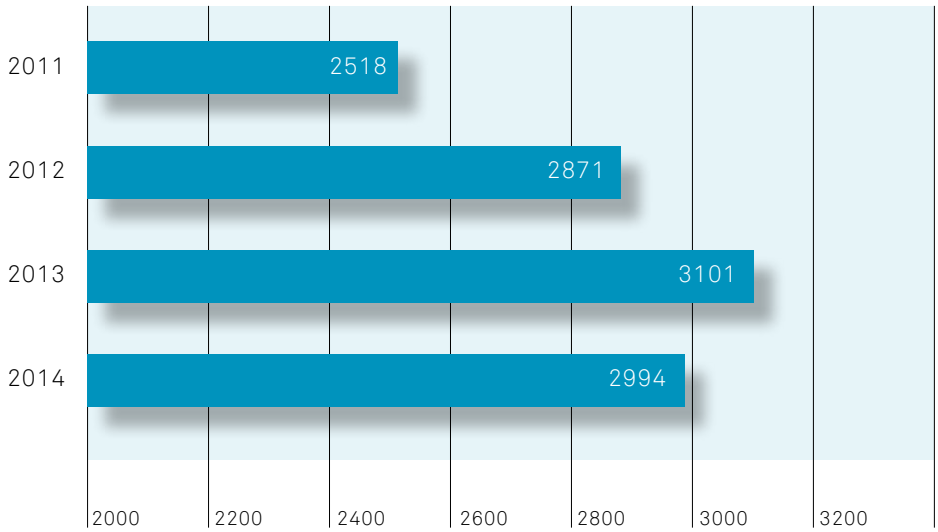
Veranstaltungen



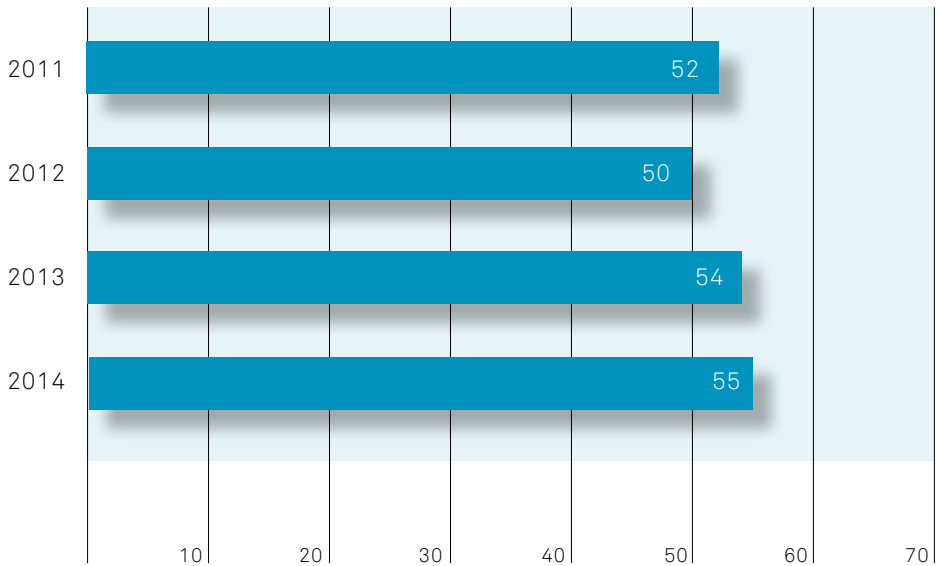
Veranstaltungsformen



Teilnehmende



Teilnehmende pro Veranstaltung



Ohne die Zusammenarbeit mit Partnern, Institutionen und Stiftungen wäre das Programm der Paulus-Akademie nicht denkbar. Wir danken allen für ihre Unterstützung.

aki – katholisches Akademikerhaus, Zürich Amt für Freiheitsentzug und Betreuung des Kantons Bern Amt für Justizvollzug des Kantons Zürich Behindertenseelsorge des Kantons Zürich Benediktiner-Kloster Engelberg Bildungsclub pro infirmis, Zürich Bistum St. Gallen BKZ – Behindertenkonferenz Kanton Zürich Careum Collegium Helveticum UZH/ETHZ Eglise réformée évangélique du canton du Neuchâtel Evang.-ref. Kirchgemeinde Zürich-Witikon Evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, Fachstelle Spiritualität & Lebensstil, Fachstelle Gesellschaft & Ethik, Fachstelle Geschlechter & Generationen Evangelisch-Theologische Fakultät Zürich Face Migration, Zürich Festspiele Zürich Generalvikariat für Zürich und Glarus Geschwister Mäder-Stiftung, Zollikon GMS – Gesellschaft Minderheiten Schweiz G2W – Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft in Ost und West Hamasil Stiftung, Zürich insieme Schweiz insieme Zürich Stadt und Bezirk Meilen IRAS COTIS – Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz Jugendseelsorge Zürich kabel – fragen zur lehre KAGEB – Katholische Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung Karl der Grosse Katholische Kirche im Kanton Zürich Katholische Pfarrei Liebfrauen Zürich Katholische Pfarrei Wädenswil Kulturhaus Helferei, Zürich Literaturhaus Zürich Neue Zürcher Zeitung NZZ Libro Opernhaus Zürich Pro Senectute Kanton Zürich Reformierte Medien Röm.-kath. Kirchgemeinde Zürich-Witikon Röm-kath. Kirchenstiftung St. Anna, Glattbrugg SAWIA Stiftung Alterswohnen in Albisrieden Schweizer Monat Science et cité Sigtuna Foundation Sozialinstitut der KAB Schweiz sphères, Bar, Buch & Bühne Strafanstalt Thorberg Stadtverband der röm.-kath. Kirchgemeinden Zürich Stadt Zürich, Ausländerbeirat Stadt Zürich, Beratungsstelle Wohnen im Alter Stadt Zürich, Friedhof Forum Stadt Zürich, Integrationsförderung Stämpfli Verlag AG, Bern Stiftung Denk an mich, Basel Theater Rigiblick Theologische Hochschule Chur Theologischer Verlag Zürich Universität Freiburg Unternehmerforum Lilienberg VCU – Vereinigung Christlicher Unternehmer der Schweiz Vereinigung Cerebral, Zürich Vereinigung der Kath. Kirchgemeinden des Kantons Zug Wasserkirche Zürich Zürcher Frauen-Kirchen-Organisationen Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Departement Soziale Arbeit Zürcher Lehrhaus



Hugenotten und Juden im Jura, *Exkursion*

Ab in die Berge, *Ferienwoche*

Arbeit und Wirtschaft

Prof. Dr. Stephan Wirz

*Vortrag **Ich shoppe, also bin ich!****Sommerakademie Engelberg,
Kongress für Kinder- und Jugendförde-
rung, 14.–17.7.14**Beratung Studiengruppe VCU (Vereinigung
Christlicher Unternehmer der Schweiz)***Bioethik, Medizin und Life Sciences**

Susanne Brauer, PhD

*Mitgliedschaft Fachkommission
Ethikbeiträge des Synodalrates der
Katholischen Kirche im Kanton Zürich**Moderation **Sterbehilfe – eine Sünde?**
Pfarrei St. Josef, Zürich, 23.1.2014**Diskussionsbeitrag **Frühstart ins Leben,**
Universität Zürich, 11.4.2014**Vortrag **European Forum for Media,
Religion and Democracy,****Oikosnet, 19.–21.5.2014**Moderation und Workshopleitung
Pränataldiagnostik, Evangelische
Konferenz für Familien- und Lebens-
beratung, 30.6./1.7.2014**Workshopleitung **Meinungsmacherinnen
2014,** Fünfte überparteiliche Frauen-
tagung für Politikerinnen, 15.11.2014**Vortrag **Zukunft der Fortpflanzungs-
medizin,** Universität Zürich, 21.11.2014***Religion, Theologie und Philosophie**

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

*Mitgliedschaft **ITE, interdisziplinäres und
institutionsübergreifendes Expertengre-
mium des Schweiz. Evang. Kirchenbundes****Vortrag **Den Leuten aufs Maul schauen,
aber ihnen nicht nach dem Mund reden,**
Universität Zürich, im Rahmen der Festi-
vitäten zum 125-Jahr-Jubiläum der Gast-
universität Fribourg/Freiburg, 15.10.2014***Soziales, Politik, Kultur**

Hans-Peter von Däniken

*Tagungsorganisation****Vom Bildungsverständnis zum
Bildungsprogramm und zurück****Herbsttagung von plusbildung –
ökumenische Bildungslandschaft
Schweiz, 25./26.11.2014*



Urbaner Lebens- und Konsumstil

Stephan Wirz
Gerhard Droesser
(Hrsg.)

Schriften
Paulus-Akademie, Band 9
Zürich 2014
www.tvz-verlag.ch



Alt werden und Sterben hinter Gittern

Franz Riklin (Hrsg.)
Fachgruppe
«Reform im Strafwesen»

Band 6
Bern 2014
www.staempfliverlag.com



Wirtschaftskriminalität als Führungsproblem

Stephan Wirz
(Hrsg.)

VCU-Debatte Nr. 77
Dokumentation der
Veranstaltung
«Wirtschaftskriminalität
als Führungsproblem»
vom 25. September 2014
www.vcu.ch

Stiftungsrat

Dr. René Zihlmann, Zürich **Präsident**
 Dr. Gisela Tschudin, Zürich **Vizepräsidentin**
 Dr. Martin Ammann, Küsnacht
 Dr. Peter Klausner, Küsnacht (bis 30.6.)
 Marcel Barth, dipl. Arch., Zürich (ab 9.12.)
 Dr. Anna Deplazes Zemp, Birmensdorf
 Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur
 Dr. Fulvio Gamba, Egg
 Dr. Alfons Lenherr, München
 Dr. Raoul Pescia, Zürich (bis 30.6.)
 Angelica Venzin, Affoltern am Albis
mit beratender Stimme:
 Hans-Peter von Däniken, Direktor

Programmausschuss

Dr. René Zihlmann, Zürich **Präsident**
 Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur
 Dr. Fulvio Gamba, Egg (ab 11.9.)
 Dr. Peter Klausner, Küsnacht (bis 25.3.)
 P. Dr. Alois Kurmann, Einsiedeln
 Dr. Alfons Lenherr, München
 Thomas Münch, Zürich (ab 11.9.)

StudienleiterInnen mit beratender Stimme:

Hans-Peter von Däniken, Direktor
 PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann
 Susanne Brauer, PhD
 Dr. Franziska Felder
 Prof. Dr. Stephan Wirz

Finanzausschuss

Angelica Venzin, Affoltern am Albis
Präsidentin
 Dr. Peter Klausner, Küsnacht
Präsident (bis 12.3.)
 Dr. Martin Ammann, Küsnacht (ab 26.8.)
 Dr. Raoul Pescia, Zürich (bis 12.3.)
mit beratender Stimme:
 Hans-Peter von Däniken, Direktor
 Cornelia Metzler/Eva Lipp-Zimmermann,
 Buchhaltung und Controlling

Gönnerverein

Mitgliederbestand

58 Kollektivmitglieder (Kirchgemeinden)
 208 Einzelmitglieder

Weitere Kirchgemeinden leisten
 regelmässig freiwillige Beiträge

Ehrenpräsident

Prof. Dr. Hans-Urs Wanner, Küsnacht

Vorstand

Heinz Haab, Wädenswil **Präsident**
 Heinz Altorfer, Lenzburg
 Christoph Balmer, Zug
 Catherine Hauser, Zürich
 Hans-Peter von Däniken, Zürich

Rechnungsrevisorin

Esther Moser, Affoltern am Albis



Die Akademie verzichtete 2014 auf Weihnachtskarten und überwies Médecins Sans Frontières eine Spende. v.l.n.r. H.-P. von Däniken, E. Lipp-Zimmermann, S. Brauer, C. Hauser, F. Felder, M. Sarr, C. Metzler, St. Wirz, E. Studer

Direktion

Hans-Peter von Däniken

Direktor, Studienleiter Soziales, Politik, Kultur

Studienleitung

PD Dr. Béatrice Acklin Zimmermann

Religion, Theologie und Philosophie

Susanne Brauer, PhD

Bioethik, Medizin und Life Sciences

Dr. Franziska Felder

Gesellschaft und Behinderung

Prof. Dr. Stephan Wirz

Wirtschaft und Arbeit

Stellvertreter des Direktors

Finanzen und Marketing

Catherine Hauser

Marketing und Kommunikation

Cornelia Metzler/Eva Lipp-Zimmermann

Buchhaltung und Controlling

Sekretariat

Eva Lipp-Zimmermann

Tagungsassistentin und Sachbearbeitung

Elisabeth Studer

Tagungsassistentin und Sachbearbeitung

Zenilda Romão Virgilio (bis 31.7.)

Tagungsassistentin und -sekretariat

Anita Shala (bis 7.2.)

Lernende Kauffrau EFZ

Mahdi Sarr (ab 24.2.)

Lernender Kaufmann EFZ

Housekeeping

Thomas Huwiler

Housekeeping und Veranstaltungstechnik

Stiftung Paulus-Akademie Zürich
Bilanz 31.12.2014

Aktiven CHF	31.12.2014	31.12.2013	+/-%
Kassen	4 274.75	7 461.55	-42.7
Betriebliche Bank- und Postkonti	345 902.62	357 979.46	-3.4
Bankkonti Stiftung	103 251.56	182 368.21	-43.4
Total Flüssige Mittel	453 428.93	547 809.22	-17.2
Debitoren	5 852.00	31 161.55	-81.2
Guthaben Verrechnungssteuer	793.75	1 999.40	-60.3
Kontokorrent Diverse Personal	1 816.35	6 076.35	-70.1
Kontokorrent Verein	1 863.10	344.25	441.2
Total Forderungen	10 325.20	39 581.55	-73.9
Vorräte Haushalt	1 828.97	2 114.20	-13.5
Aktive Rechnungsabgrenzung	52 623.55	5 240.50	904.2
Wertschriften (Anlage Stiftungskapital)	217 911.00	208 421.00	4.6
Total Aktiven	736 117.65	803 166.47	-8.3

Passiven CHF			
Kreditoren	5 123.35	9 194.25	-44.3
Kontokorrent Diverse Personal	216.10	1 326.50	-83.7
Kontokorrent Diverse Übrige	723.65	483.33	49.7
Kontokorrent Mietzinsdepot	5 200.00	5 000.00	4.0
Total Verbindlichkeiten	11 263.10	16 004.08	-29.6
Passive Rechnungsabgrenzung	6 742.15	9 363.35	-28.0
Rückstellung Personal und Diverse	90 658.25	97 473.45	-7.0
Rückstellung Programmbeiträge	9 500.00	18 500.00	-48.6
Total Abgrenzungen und Rückstellungen	106 900.40	125 336.80	-14.7
Stiftungskapital	340 000.00	340 000.00	0.0
Reserven	160 000.00	160 000.00	0.0
Gewinn-/Verlustvortrag	161 825.59	138 792.08	16.6
Total Kapital	661 825.59	638 792.08	3.6
Total Passiven	779 989.09	780 132.96	0.0
Gewinn	-43 871.44	23 033.51	-290.5
Total	736 117.65	803 166.47	-8.3

Stiftung Paulus-Akademie Zürich
Erfolgsrechnung 2014

Ertrag CHF	2014	2013	+/-%
Kursgelder	141 297.70	178 997.87	-21.1
Tagungsbezogene Zuwendungen	63 631.30	83 113.55	-23.4
Publikationen und Bücherverkauf	0.00	39.76	-100.0
Total tagungsbezogene Einnahmen	204 929.00	262 151.18	-21.8
Zimmervermietung	58 854.76	59 677.09	-1.4
Gastronomieertrag	20 400.99	19 834.92	2.9
Raum- und Apparatevermietung	30 576.58	25 379.47	20.5
Diverse Einnahmen	282.22	886.56	-68.2
Total Einnahmen Tagungszentrum	110 114.55	105 778.04	4.1
Beitrag Röm. Kath. Körperschaft	1 254 521.50	1 229 881.30	2.0
Beitrag des Stadtverbandes	60 000.00	60 000.00	0.0
Beitrag des Vereins	65 000.00	70 000.00	-7.1
Stiftungs- und andere Zuwendungen	51 500.00	3 700.00	1 291.9
Dienstleistungen für Dritte	5084.00	58.40	8 605.5
Total tagungsunabhängige Zuwendungen	1 436 105.50	1 363 639.70	5.3
Total Ertrag	1 751 149.05	1 731 568.92	1.1
Aufwand CHF			
Eigentagungsaufwand Werbekosten	60 320.50	81 286.10	-25.8
Eigentagungsaufwand allgemein	244 134.05	275 019.12	-11.2
Total Eigentagungsaufwand	304 454.55	356 305.22	-14.6
Total Gasttagungsaufwand	9 931.18	11 322.85	-12.3
Total Tagungsaufwand	314 385.73	367 628.07	-14.5
Bruttoergebnis	1 436 763.32	1 363 940.85	5.3
Personalaufwand	1 175 181.88	1 114 451.15	5.4
Raumaufwand	113 923.15	115 261.30	-1.2
Möbiliar, Maschinen und IT	60 836.15	35 359.56	72.1
Sachversicherungen	4 483.10	4 472.40	0.2
Energieaufwand und Entsorgung	19 323.75	17 176.00	12.5
Verwaltungsaufwand	41 221.86	41 828.16	-1.4
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	69 871.43	19 246.17	263.0
Total Sonstiger Betriebsaufwand	1 484 841.32	1 347 794.74	10.2
Total Aufwand	1 799 227.05	1 715 422.81	4.9
Betriebsergebnis	-48 078.00	16 146.11	-397.8
Finanzerfolg	4 206.56	6 887.40	-38.9
Unternehmensergebnis	-43 871.44	23 033.51	-290.5
Total	1 755 355.61	1 738 456.32	1.0

Anhang zur Jahresrechnung 2014

1. Grundlagen und Organisation

1.1. Rechtsform und Zweck

Die Stiftung bezweckt den Betrieb der katholischen Paulus-Akademie im Kanton Zürich mit den Aufgaben, den Dialog zwischen Glauben und Welt zu fördern und christliche Hoffnungs- und Handlungsperspektiven in den gesellschaftlichen Prozess einzubringen.

1.2. Führungsorgane/Zeichnungsberechtigung*

Stiftungsräte	Dr. René Zihlmann, Präsident*
	Dr. Gisela Tschudin, Zürich, Vizepräsidentin
	Dr. Martin Ammann, Küsnacht*
	Marcel Barth, dipl. Architekt, Zürich (ab 09.12.)
	Dr. Anna Deplazes Zemp, Renens
	Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur
	Dr. Fulvio Gamba, Egg
	Dr. Peter Klauser, Küsnacht (bis 30.6.)
	Dr. Alfons Lenherr, Zürich
	Dr. Raoul Pescia, Zürich (bis 30.06.)
	Angelica Venzin, Affoltern am Albis*
Direktor	Hans-Peter von Däniken, Zürich

1.3. Risikoeinschätzung

Der Stiftungsrat hat sich, basierend auf einer Risikobeurteilung, mit den für die Jahresrechnung wesentlichen Risiken auseinandergesetzt. Er bestätigt, dass keine Risiken bestehen, die Einfluss auf die Jahresrechnung haben könnten.

2. Weitere Informationen gemäss OR Artikel 663b

2.1. Es bestehen keine weiteren gemäss OR 663b ausweispflichtigen Tatbestände.

Bericht der Revisionsstelle

Finanzkontrolle

Kanton Zürich

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Paulus Akademie Zürich**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Paulus Akademie Zürich für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 2. März 2015

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Martin Billeter

Richard Bruder
Leitender Revisor

Gönnerverein Paulus-Akademie Zürich

Bilanz und Erfolgsrechnung 2014

Aktiven CHF	2014	2013	+/-%
Postkonto allgemein	14 395.40	7 709.70	86.7
Postkonto Raum der Stille	83 415.25	0.00	
Total Aktiven	97 810.65	7 709.70	1 168.7

Passiven CHF			
Kontokorrent Paulus-Akademie	1 863.10	344.25	441.2
Rückstellung für Spenden Raum der Stille	84 435.00	0.00	
Gewinnvortrag	7 365.45	16 105.25	-54.3
Total Passiven	93 663.55	16 449.50	469.4
Jahresergebnis	4 147.10	-8 739.80	147.5
Total	97 810.65	7 709.70	1 168.7

Ertrag CHF			
Mitgliederbeiträge Einzelmitglieder	14 200.00	10 980.00	29.3
Mitgliederbeiträge Kollektivmitglieder	58 440.85	46 500.00	25.7
Mitgliederbeiträge Förderkreis	3 500.00	4 000.00	-12.5
Mitgliederbeiträge Paarmitglieder	1 950.00	1 800.00	8.3
Total Mitgliederbeiträge	78 090.85	63 280.00	23.4
Vergabungen	100.00	839.55	-88.1
Diverse Einnahmen	18.55	8.30	123.5
Total Ertrag	78 209.40	64 127.85	22.0

Aufwand CHF			
Vorstand	45.00	0.00	
Vereinsversammlungen	1 476.50	1 995.50	-26.0
Aufwand für Spendensammlung Raum der Stille	6 162.85	0.00	
Werbung	722.00	413.65	74.5
Diverses	655.95	458.50	43.1
Total Vereinsaufwand	9 062.30	2 867.65	216.0
Beitrag an Paulus-Akademie	65 000.00	70 000.00	-7.1
Summen	74 062.30	72 867.65	1.6
Jahresergebnis	4 147.10	-8 739.80	147.5
Total	78 209.40	64 127.85	22.0

Die Stiftung Paulus-Akademie Zürich betreibt die katholische Paulus-Akademie im Kanton Zürich mit der Aufgabe, den Dialog zwischen Glauben und Welt zu fördern und christliche Hoffnungs- und Handlungsperspektiven in den gesellschaftlichen Prozess einzubringen.

Impressum Paulus-Akademie Zürich, Carl Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, T: 043 336 70 30, F: 043 336 70 31, info@paulus-akademie.ch, www.paulus-akademie.ch **Redaktion** Catherine Hauser **Fotos** Umschlag aussen, S. 3/4/8/10/12/26/39 Dominique Meienberg, Umschlag hinten: Urs Wallimann, mit freundlicher Genehmigung des Trägervereins «600 Jahre Niklaus von Flüe», S. 6 Nadja Rutishauser/forum, S. 14 Nicole Metzger, S. 16 Psychologisches Institut Universität Zürich, S. 18/20/22 Eva Lipp-Zimmermann, S. 24 Roger Heinzer, S. 28 Stiftung Bruder Klaus, S. 30 Christoph Wider, S. 36 links Hans-Peter von Däniken, S. 36 rechts Roger Heinzer **Layout** Ruth Feurer, Zürich **Druck** Schneider Druck, Zürich



Paulus-Akademie Zürich
Carl Spitteler-Strasse 38
8053 Zürich

T +41 (0) 43 336 70 30

F +41 (0) 43 336 70 31

info@paulus-akademie.ch

www.paulus-akademie.ch



**Unterstützt durch die Katholische Kirche
im Kanton Zürich**